ST. BARTHOLOMÄUS

ST. MARTIN

Pfarrbrief

Ostern 2020

St. Martin
Oberkrüchten

St. Bartholomäus
Niederkrüchten

Liebe Pfarrangehörige,

dieser überschaubare (Oster-) Pfarrbrief ist der Corona-Krise geschuldet, die uns fest im Griff hat. Trotz Frühlingssonne tief bedrückende Zeiten! Noch nie, solange die meisten von uns denken können, gab es eine so umfassende Durchkreuzung unseres öffentlichen und privaten Lebens wie jetzt durch das Corona Virus. Und das weltweit und in unmittelbarer Nähe. Nur schrittweise erkennen wir, was das alles für uns bedeutet.

Bildquelle: pixabay.com

Vielfältige und eingreifende Maßnahmen wurden beschlossen zur Eindämmung der Verbreitung. Was einerseits unserem Schutz dienen will, löst gleichzeitig aber Ängste und Unsicherheiten aus, bis hin – auch das gibt es – zu Unverständnis.

Ja, wir spüren in dieser Situation, dass wir das Leben, trotz allen Fortschritts, nicht einfach und immer im Griff haben. Unser weithin sicher geglaubtes Leben erfahren wir als zutiefst verletzlich und zerbrechlich.

Hinein in diese unwirkliche Zeit fällt die Feier der Kar- und Ostertage, die der eigentliche Höhepunkt des Kirchenjahres sind und die wir nun ohne die gemeinsamen Gottesdienste begehen müssen.

Vielleicht aber auch deshalb gewinnt ein Wort des Apostel Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom für mich eine neue, eine tiefe österliche und mutmachende Bedeutung:

‚Was ergibt sich nun, wenn wir das alles bedenken? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: Der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

Was also kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?
All das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat.

Ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Gewalten, weder der Höhe oder Tiefe, noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn'. (Röm 8,31-39)

Ich bin gewiss – welch eine Hoffnung trotz aller Widrigkeiten und Bedrängnisse.

Ich bin gewiss – welch eine Zuversicht trotz aller Unsicherheit und Unüberschaubarkeit.

Ich bin gewiss – welch ein österlicher Glaube, der an das Leben glaubt und vertraut, dass die Liebe stärker ist als der Tod.

Diese Hoffnung, diese Zuversicht und diesen Glauben wünsche ich Ihnen allen und Ihren Familien in diesen Tagen, auch im Namen aller Verantwortlichen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Gremien der Pfarren. Trotz und all dem ein gesegnetes und frohes Osterfest.

Ganz zum Schluss auch noch ein Wort an Euch, unsere Kommunionkinder. Lange habt Ihr Euch auf den Tag der Erstkommunion vorbreitet und es ist schade, dass wir dies am Weißen Sonntag nun so nicht feiern können. Ich verspreche Euch, dass wir diesen Tag nachholen werden, sobald das möglich ist. Das werden wir dann auch mit Euren Eltern absprechen und vorbereiten.

Jetzt aber – bleibt gesund in Euren Familien und haltet durch.

Ihr und Euer

Alexander Schweikert, Pfr.

Dr. Helmut Dieser
Bischof von Aachen

Hirtenbrief zur Corona-Pandemie Frühjahr 2020

Liebe Schwestern und Brüder im Bistum Aachen,

die Ausbreitung des Corona-Virus in unserer Gesellschaft durchläuft verschiedene Phasen. Damit meine ich nicht nur die biologische Weise, wie das Virus immer schneller von Mensch zu Mensch übertragen wird und zu Symptomen verschiedener Schwere führt. Ich meine auch die Maßnahmen, die die zuständigen medizinischen und staatlichen Stellen ergreifen. Sie steigern und verschärfen sich von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde.

Vor allem aber kommt es mir in meinem Schreiben an Sie auf die inneren Vollzüge an. Auch in unseren Seelen, in Herz und Verstand, durchlaufen wir verschiedene Phasen, wie wir auf die Gefahr reagieren. Zunächst wirkte alles eher weit weg und unwirklich auf viele Menschen. Andere reagierten schon weitaus früher mit Sorgen und Ängsten. Wieder Andere erkannten bald, dass wir alle gewarnt werden müssen. Und am meisten haben die zu leiden und an den Einschränkungen und Ungewissheiten ihrer Situation zu tragen, die unter Quarantäne stehen oder selber infiziert sind, die schon leichte oder gar schwere Krankheitssymptome entwickeln oder dies bei ihren Angehörigen erleben. Ich bitte darum, dass die, die momentan selber eher wenig zu leiden haben, Verständnis und Mitsorge entwickeln für die, die tief verunsichert sind, sich weit reichende Sorgen machen und Angst haben!

Die meisten Menschen müssen durch die drastischen Einschränkungen des öffentlichen Lebens vor allem Anderen zunächst einmal ihren Alltag ganz neu orga-

nisieren, weil die Kinder zu Haus sind, weil alte oder kranke Angehörige Hilfe brauchen oder weil ganz unerwartete Probleme auftauchen. Schließlich geraten nicht wenige Menschen auch in tiefe Existenznöte, weil ihre Einnahmen wegbrechen, ohne dass ihre finanziellen Verpflichtungen ausgesetzt wären.
Die Frauen und Männer, die als Ärzte, Pfleger und Forscher in vorderster Front von der Virus-Krise herausgefordert sind und reagieren müssen, und mit ihnen die politisch Verantwortlichen, stehen permanent unter einem wachsenden Druck, immer neu zu erwägen, ob sie das Richtige und Gebotene in angemessener Weise tun, um die Gefahren für uns Alle zu mindern und katastrophale Verhältnisse zu vermeiden.

Bevor ich in meinen Gedanken fortfahre, danke ich an dieser Stelle allen hoch engagierten Menschen in Medizin, Pflege, Forschung und sozialen Diensten, die derzeit durch ihren dauernden Einsatz bis an ihre Belastungsgrenzen gehen, unzähligen Einzelnen helfen und das Gemeinwohl für uns alle in dieser schweren Zeit sichern und erhalten!
Mir bleibt nichts Anderes, als ihnen zu sagen: Vergelt's Gott!
Und lasst es uns ihnen vor Allem danken mit unserem begleitenden Gebet!

Was, liebe Schwestern und Brüder, macht das alles mit unseren Seelen, so möchte ich fragen.
Für uns in der Kirche ist es ja besonders schmerzhaft, dass wir uns derzeit nicht zum Gebet und zur Feier des Gottesdienstes versammeln dürfen. Eine solche Situation hat es so noch nie gegeben, dass alle öffentlichen gemeinsam gefeierten Gottesdienste im ganzen Bistum, ja in unserem ganzen Land abgesagt werden müssen. Heute wissen wir nämlich, dass und wie eine Pandemie sich durch Übertragung von Mensch zu Mensch ausbreitet, was in vergangenen Zeiten völlig unbekannt war und zu ungeheuren Steigerungen der Zahl von Erkrankten und Toten geführt hatte.
In unserem Bistum und in allen anderen Ortskirchen ebenfalls sind deshalb nach jetzigem Kenntnisstand unverzichtbare Regelungen vorübergehend in Kraft getreten, die auch die Versammlung zum Gottesdienst in unseren Kirchen untersagen. Ich bitte Sie alle, diese Vorschriften strikt einzuhalten. Zugleich bitte ich die Priester, besonders an den Sonntagen dennoch die Heilige Messe für die Gläubigen zu feiern. Sie müssen dies zwar ohne die versammelte Gemeinde tun, denn die für

unser Bistum derzeit geltenden Regelungen erlauben nur noch Zusammenkünfte von bis zu fünf Personen und nur in räumlichem Abstand zueinander. Und auch diese sollen nur dann stattfinden, wenn sie unverzichtbar sind.
Die Kirche kennt und pflegt aber schon immer die Intention tiefer geistlicher Verbundenheit auch über räumliche Entfernungen hinweg. Im Bezug auf die Heilige Messe erinnere ich an den Gebetstext im Ersten Hochgebet:

Gedenke deiner Diener und Dienerinnen N. N. (für die wir heute besonders beten) und aller, die hier versammelt sind. Herr, du kennst ihren Glauben und ihre Hingabe; für sie bringen wir dieses Opfer des Lobes dar, und sie selber weihen es dir für sich und für alle, die ihnen verbunden sind, für ihre Erlösung und für ihre Hoffnung auf das unverlierbare Heil.
Auch in den anderen Hochgebeten öffnet sich der Horizont stets auch über die versammelte Gemeinde hinaus und bezieht Lebende und Tote ein.
Diese Ausrichtung des kirchlichen Betens will sich immer auch auswirken darauf, dass wir einen herzlichen und freundlichen Umgang miteinander pflegen. Den aber brauchen wir gerade jetzt, in der Krise, die es uns unmöglich macht zusammenzukommen, umso mehr!
Deshalb bitte ich Sie alle, nicht mit Rückzug und Kommunikationsabbruch auf die Krise zu reagieren, sondern ich rufe dazu auf, alles Mögliche zu tun, um den Zusammenhalt, das Gemeinschaftsgefühl und die Hilfsbereitschaft untereinander erfahrbar zu machen. Die technischen Möglichkeiten des Internets und der sozialen Medien bieten dafür zum Glück viele Wege. Wir Menschen sind kreativ. Die Krise darf uns auf ganz neue liebenswürdige Ideen füreinander bringen!

Besonders schmerzlich werden wir in unserer Kirche sicher in diesem Jahr den Verzicht auf die gottesdienstlichen Versammlungen an den österlichen Tagen durchleben. Nach meinem Empfinden ist es nicht möglich, die Liturgie der Kar- und Ostertage in voller Form ohne versammelte Gemeinde zu entfalten. Darum habe ich angeregt, dass unsere Verantwortlichen für Liturgie ein Formular für eine reduzierte Liturgie der Kar- und Ostertage entwerfen, die in dieser Krisensituation zur Anwendung kommen darf und den Priestern zur Verfügung gestellt wird.
Ich selbst werde nach dieser Vorgabe in unserer Kathedralkirche, im Aachener Dom, die Kar- und Osterliturgie ohne versammelte Gemeinde feiern. Damit sich

die Gläubigen dieser Feier in der Mutterkirche des Bistums anschließen können, soll sie live per Internet gestreamt werden. Die Priester unseres Bistums sind frei zu entscheiden, ob sie selbst in dieser reduzierten Form zelebrieren möchten, vielleicht sogar eigene technische Möglichkeiten haben, ihre Feiern für ihre Gemeinden zu streamen, oder von zu Hause aus per Display mit dem Bischof in der Domkirche mitfeiern wollen. Sollte unsere Bewegungsfreiheit beispielsweise durch Quarantänemaßnahmen noch weiter eingeschränkt werden, bietet sich voraussichtlich das Letztere an.

Was macht das alles mit unseren Seelen?
Ich möchte eine geistliche Antwort geben mit den Worten des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi:
Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!
Noch einmal sage ich: Freut euch!
Eure Güte werde allen Menschen bekannt.
Der Herr ist nahe.
Sorgt euch um nichts,
sondern bringt in jeder Lage betend und flehend
eure Bitten mit Dank vor Gott!
Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren. (Phil 4, 4-7)

Es kann uns nur tief berühren, dass der Apostel diese Worte findet, während er selbst in Gefangenschaft sitzt und in völliger Ungewissheit, ob er die Gemeinde in Philippi je noch einmal wiedersehen wird oder einem baldigen Todesurteil entgegengeht. Wie kann er da zweimal von der Freude reden, ja sogar dazu auffordern?
Paulus empfindet tief, was er der Gemeinde zusagt: Der Herr ist nahe. Damit meint er: Jesus, der Herr, kennt meine Situation. Freiwillig ist er zum Gefangenen geworden. Hoffnungslosigkeit, Zynismus, Hass hat er erlitten. Er kennt die Todesangst. Doch Gott hat ihn durch alles, was unser Menschenleben bedrängt, gefährdet, zerstört, hindurchgeführt zur Auferstehung. Der Herr lebt, und er teilt mit uns seinen Frieden von Gott, den wir nie ausschöpfen oder als erledigt ansehen können. Er geht weiter als jedes Begreifen. In jeder Lage ist daher eine innere Quelle

für uns erreichbar, die alles verändert! Wer sie findet, spürt eine Freude, die sich ausbreiten kann und will.
Das ist die Güte und Milde, die der Apostel aus dieser Quelle den Philippern zutraut: Lasst alle eure Mitmenschen spüren, dass ihr Hoffnung habt, seid nicht fanatisch und nicht hysterisch, tut das Richtige und Angemessene und am besten umsonst und gern! Stiftet Freude und tröstet eure Mitmenschen. Und tragt alles Drückende, Beißende, Engmachende in eurer Seele zu Gott und überlasst es ihm mit Dank für das Gute, das ihr von ihm schon kennengelernt habt. Denn der Friede Gottes ist größer als alles, und den dürft ihr in euch tragen im Herzen und in allen Gedanken.

Für uns, Schwestern und Brüder, für unsere derzeitige Lage in der Corona-Pandemie können daraus folgen:

- die Kraft, die ungewohnte Situation und ihre Belastungen in Ruhe und Zuversicht anzunehmen und damit ein Hilfsmittel gegen die Angst;
- Mut und kreative Ideen, wie wir uns trotz räumlicher Trennung nahe bleiben und uns gegenseitig helfen und erfreuen können;
- das tiefe Gespür, wie kostbar unser Glaube ist, vielleicht auch in der Gestalt der Sehnsucht, tiefer glauben zu können;
- das Gebet als Zuflucht zu erfahren, weil es unsere Situation verändert, uns tröstet, uns tief innerlich froh macht und froh erhält;
- je länger je deutlicher zu erkennen, was im Leben wirklich wichtig und was leer und verzichtbar ist;
- den Wert der Gemeinschaft in der Familie und im Freundeskreis und die Bedeutung der Solidarität für die ganze Gesellschaft tief zu empfinden und auch selber wieder bewusster ein sozialer Mensch sein zu wollen;
- eine neue Gewissheit zu entdecken, wer ich bin, weil Gott in meinem Leben wirkt;
- nach innen zu gehen und Gottes Frieden neu zu kosten, weil der Herr nahe ist.

Ich schließe meinen Brief an Sie mit der Einladung zu gemeinsamen Gebeten und Fürbitten füreinander, besonders auch für die an Corona Erkrankten und die Verstorbenen:

Die viele Zeit, die wir in unseren Wohnungen verbringen müssen, kann Anlass sein, sie auch mit einer neuen Gebetspraxis zu füllen. Dazu bieten sich besonders der Rosenkranz an oder das Jesus-Gebet im Rhythmus des Atems, aber auch die Litaneien und die Kreuzwegandacht, die wir im Gesang- und Gebetbuch Gotteslob finden (vgl. GL 556-569; GL 683-684), und nicht zuletzt die persönliche meditative Lesung der Heiligen Schrift, die uns ins Beten führt, wozu wir im Gotteslob ebenfalls Anregungen finden (vgl. GL 1, 1-4).

Liebe Schwestern und Brüder, haben wir in dieser außergewöhnlichen Situation viel Geduld und Wohlwollen füreinander, vermeiden wir Streit und Eifersucht und zeigen wir vielen Menschen die Güte und Milde, die wir bei unserem Gott finden! Der Herr ist nahe!
So wird der Friede Gottes größer in uns sein, als wir erahnen oder begreifen können. Dazu segne Sie alle der dreifaltige Gott, der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.

Ihr Bischof
+ Helmut

Wir beten GEMEINSAM

Jeden Abend um 19.30 Uhr laden uns die Kirchenglocken bistumsweit zum Gebet in den eigenen 4 Wänden ein – jede/r für sich, aber doch im Gebet miteinander verbunden. Wer mag, darf gerne – gesichert! - ein Windlicht als Zeichen der Gemeinschaft zu dieser Gebetszeit ins Fenster oder an die Straße stellen.
Sowohl das Gotteslob bietet Gebete, Litaneien u.a. an, der ‚Rosenkranz' führt zum persönlichen Gebet, Stille in Betrachtung eines Kerzenlichts ist eine Hilfe oder Sie lassen sich von dem folgenden Gebetsvorschlag leiten.

Gott, wir wenden uns an dich. *Du hast uns das Leben geschenkt.*
Jesus, dein ***Sohn****, hat Kranke begleitet und geheilt.*
Dein ***Heiliger Geist*** *ist die Liebe, die uns verbindet und Beziehung schenkt.*

Wir erleben bedrückende Tage. Tage der Ungewissheit, der Angst und des Leids.
Wir beten …
für alle, die uns nahestehen und die wir dir anvertrauen: ….

für alle, die älter oder krank oder einsam sind und so besonders in der jetzigen Situation leiden und gefährdet sind: …

für alle Ärzte und Pflegekräfte, die sich um die Kranken kümmern;
für alle, die unsere Infrastruktur aufrechterhalten und alle, die für andere lebenswichtige Entscheidungen treffen müssen;
für alle, die durch diese Krise in wirtschaftliche und existentielle Not geraten.

Gott, sei du uns allen nahe. Begleite uns in dieser Krise und schenke uns Ausdauer, Achtsamkeit, Vertrauen, Kraft, Gesundheit und Liebe.
Schenke allen, die sich mit dem Corona-Virus infiziert haben, große Abwehrkräfte, den Erkrankten Heilung und Genesung.
Hilf, dass diese Pandemie erfolgreich bekämpft wird und so bald wie möglich vorbei ist. Schenke allen Forschern, die wirksame Medikamente finden und ein Impfstoff herstellen wollen, deinen Geist, deine Führung und Kraft.
Steh den politischen Verantwortlichen bei, richtige und gute Entscheidungen zu treffen und den Menschen Hilfe zu bieten.
Steh allen Sterbenden bei. Lass sie deine Nähe und Liebe spüren, und die Liebe derer, die ihnen am nächsten stehen.
Für sie alle beten wir: Vater unser im Himmel …

Telefon- und InternetSeelsorge

Bild: Bernhard Riedl
In: Pfarrbriefservice.de

Ist da jemand, der mein Herz versteht?
Und der mit mir bis ans Ende geht?
Der mir den Schatten von der Seele nimmt?
Und mich sicher nach Hause bringt?
Ist da jemand, der noch an mich glaubt?
Ist da jemand?“

Dieser Text stammt aus einem Lied des Songwriters und Sängers Adel Tawil. Es sind Gedanken und Gefühle, die Menschen angesichts einer schwierigen Lebenssituation beschleichen können. Ist da jemand, dem ich meine Sorgen anvertrauen kann?
Die Telefon- und Internetseelsorge im Bistum Aachen ist ein Angebot für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen. In Zeiten der Corona-Krise, in denen wir soziale Kontakte reduzieren müssen, stellen sich Menschen die Frage: „Ist da jemand?“
onlineberatung: www.internetseelsorge.de (Der Kontakt erfolgt über ein gesichertes Web-Mail-System, das absolute Vertraulichkeit gewährleistet)
Telefonseelsorge: 0800 1110111 oder 0800 1110222

Klängertelefon sorgt für soziale Kontakte in Niederkrüchten

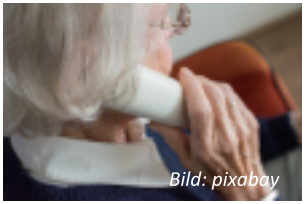
Bild: pixabay

Klängern, der kleine Klatsch auf der Straße oder beim Einkauf, ist für die Menschen in Niederkrüchten ein wichtiger Teil des Lebens. Durch die aktuellen Einschränkungen gibt es kaum noch Möglichkeiten zu klängern. Gerade für Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen, die sich besonders vor einer Infektion mit dem Coronavirus schützen müssen, fällt so ein wichtiger Teil des sozialen Austauschs weg. Hier hilft die Gemeinde Niederkrüchten.
Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern hat die Gemeinde das „Niederkrüchtener Klängertelefon“ eingerichtet. Unter der Rufnummer 02163 – 980 155 bringen Mitarbeiterinnen der Gemeinde montags bis freitags zwischen 9:00 und 12:00 Uhr Menschen zusammen, die sich einfach einmal austauschen, eben klängern möchten. Wer vom Klängertelefon angerufen werden bzw. gerne helfen möchte, damit gerade ältere Menschen einen Gesprächspartner finden, ist herzlich eingeladen, sich unter der Rufnummer zu melden.

Wir freuen uns über die Taufe von

Charlotte Hild - St. Bartholomäus

Wir nehmen Anteil am Tod von

Heinz Reinhart - 86 Jahre - St. Bartholomäus

Das Pfarrbüro bleibt für den Publikumsverkehr geschlossen. Sie erreichen uns zu den Öffnungszeiten telefonisch unter 02163 45130 oder per Mail an info@pfarramt-niederkruechten.de.

Sobald es neue Entwicklungen gibt, finden Sie aktuelle Hinweise auf unserer Homepage: www.katholische-kirche-nieder-kruechten.de

Wann der nächste reguläre Pfarrbrief erscheinen wird, steht zur Zeit noch nicht fest.

Ostern ? – wie sollen oder wie können wir das Zuhause feiern?

Als wir die Verfügung des Bischofs und des Krisenstabs aus dem Generalvikariat erhielten, keine Gottesdienste an den Kartagen und Ostern zu feiern, traf es uns wie ein schwerer Schlag: „Das gab es ja noch nie! Das geht doch nicht! - das Hochfest von Tod und Auferstehung Jesu!“ Kaum vorstellbar, - Ostern nicht in der Gemeinschaft und Verbundenheit der Gläubigen feiern zu können!

Aber was ist in diesen Zeiten nicht alles vorstellbar?!

Vieles lässt mich auch in dieser schweren Krisenzeit staunen und wundern: plötzlich laufen Dinge, an die niemand zuvor gedacht hatte. Solidarität und Gemeinschaft wird spürbar; Menschen nehmen Rücksicht, bieten ihre Hilfen an …

Bild: Christine Limmer In: Pfarrbriefservice.de

Und so werden wir auch in der Kirche neue Wege suchen und anbieten, um in unseren Möglichkeiten Gottesdienst zu feiern, miteinander zu beten oder kreativ die Kar- und Ostertage zu gestalten.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage www.katholische-kirche-niederkruechten.de! Unter der Überschrift Für KINDER und ALLE im Haus finden Sie Anregungen für diese bewegten Tage und für das Erleben der Kar- und Ostertage.

Bitte reichen Sie die Ideen unbedingt auch an jene Menschen weiter, die über kein Internet verfügen! Oder melden Sie sich bitte telefonisch im Pfarrbüro, wenn Sie Anregungen erhalten möchten – wir schicken Ihnen gerne Post zu!

Im Gebet miteinander und füreinander verbunden,
Hiltrud Heitzer, Gemeindereferentin

Ostern

Als die Hoffnung schon aufgegeben war,
als die Trauer sich durchsetzen wollte –
kam Ostern.

Als kein Ausweg mehr da war,
als alles verloren erschien –
kam Ostern.

Als der Tiefpunkt erreicht war,
als die Angst überhand nehmen wollte –
kam Ostern.

Als die Resignation sich ausbreitete,
als der Glaube schwand –
kam Ostern.

Als alles zu scheitern drohte
und man es schon gar nicht mehr erwartete –
kam er.

Text: Thorsten Seipel, In: Pfarrbriefservice.de

Ein frohes und gesegnetes Osterfest
-gerade in diesen Zeiten-

wünscht allen Leserinnen & Lesern
das Redaktionsteam.

Pfarrbüro St. Bartholomäus & St. Martin

Heidi Pollmanns
Dr. Lindemann Str. 7 - 41372 Niederkrüchten - Tel. 02163 - 45130
Mail: info@pfarramt-niederkruechten.de http://www.katholische-kirche-niederkruechten.de
Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr
und Donnerstag von 17.00 - 19.00 Uhr

Pfarrer Alexander Schweikert
Tel. 02163 - 45130
Mail: info@pfarramt-niederkruechten.de

Pfarrer i.R. Johannes Thelen
Tel. 02163 - 576 8240

Diakon Johannes Gillrath
Tel. 02163 - 47325
Mail: mxtv@freenet.de

Gemeindereferentin Hiltrud Heitzer
Tel. 02163 - 9514712
Mail: hiltrud.heitzer@bistum-aachen.de

Horizonte Kindertageseinrichtung
St. Bartholomäus
Tel. 02163 - 45837 Leiterin: Brigitte Böken
Mail: kita.bartholomaeus-niederkruechten@bistum-aachen.de
http://www.bartholomaeus-niederkruechten.kita-horizonte.de

Pfarrheim Niederkrüchten
Hausmeister: Andreas Mertens
Mobil: 0162 - 6357972
Mail: mertens.schwalmtal@web.de

Jugendtreff "Doc Five"
Tel. 02163 - 32589
Leiter: Dipl. Soz. Päd. Cornelia Scheerers
Mail: info@doc-five.de
http://www.doc-five.de

Rollender Jugendtreff "BIG Bass"
Tel. 0163 - 3700 291
Leiter: Dipl. Soz. Päd. Eric Loll
Mail: eric.loll@doppeldecker4you.de
http://www.doppeldecker4you.de

Kantor und Chorleiter Volker Mertens
Tel. 02163 - 31228
Mail: volkermertens@posteo.de

Küsterdienste
Niederkrüchten: Sonja Anderstiegen
Tel. 02163 - 459976 / Mobil: 0157 - 31037423

Oberkrüchten: Helene Marx
Tel. 02163 - 49576 / Mobil: 0174 - 2749 042

Pfarreirat Niederkrüchten/Oberkrüchten
Vorsitzende: Helga Wassong
Tel. 02163 - 320 811
Mail: helga.wassong@web.de

Caritaspflegestation Schwalmtal
Tel. 02163 – 945 711
Mail: cps-schwalmtal@caritas-viersen.de

Telefonseelsorge Krefeld-Mönchengladbach-Viersen Tel. 0800 - 111 0 222

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinden St. Bartholomäus & St. Martin
Anschrift: Dr. Lindemann Straße 7, 41372 Niederkrüchten
Kontakt: 02163 - 45130 info@pfarramt-niederkruechten.de
Redaktionsteam: Pfarrer Alexander Schweikert (verantwortlich), Heinz-Jürgen Jennißen, Helga Wassong, Heidi Pollmanns
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß-Oesingen